



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

6. Capitel. Beschluß alles dessen/ was bishero gesagt worden/ und etliche
Ermahnungen zu gebührender Bedeutung deß Göttlichen Worts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Das sechste und letzte Capitel.

Beschluß alles dessen/was bishero gesagt worden / und etliche Ermahnungen zu gebührender Bedienung des Göttlichen Worts.

Der erste Absatz.

Kurze Wiederholung der vorgangnen Capiteln.

144.

Wir haben bishero gesehen die Ursachen/die sich bey den Dieneren Gottes/Priestern/und Predigern der Kirchen befinden/warumb das Göttliche Wort sein Frucht nit bringe: warmit beantwortet wird die Frag/ welche GOTT durch den Propheten Jeremiam gethan/mit diesen Worten: Quare non est obducta cicatrix filiae populi mei? Warumb ist die Wund der Tochter meines Volcks nit zugeheylet? weilen in dem Wort Gottes die Arzenei enthalten ist / und die Priester die Arzten seynd zu Heylung der Krankheiten der Seelen/ warumb seynd dennoch so vil Sünden? warumb ist die Verderbung der Sitten so vil und groß? warumb werden so vil Seelen verlohren/ und verdambt? wir haben gefunden daß erstlich die Ursach s:ye / dieweil sich vil Priester des Predig. Ampts nit annehmen/ sondern sich mit anderen Sachen beschäftigen/ und ihr Kommligkeit suchen: und absonderlich weilen die Seelsorger nit predigen. Zum anderen/weil vil seynd/ die nit also predigen/ wie sie solten/ den Seelen zu nutzen/ sondern nur denen Zuhörern zu gefallen/ und

ein etles Lob zu erlangen. Drittens / weilt diejenige / die am meisten konten Frucht schaffsen / nemlich die tugendhafte Priester / sich absonderen/und in der Einsambkeit ihrer Seel allein abwarten. Viertens / und leztlich/ weil in vilen Predigern ihr Lebens/Wandel nit beyhülfft / daß ihr Red einige Krafft habe/ die Zuhörer zu bewegen. Dieses seynd die Ursachen / welche ich gefunden hab / wegen deren das Göttliche Wort seine wunderliche Wirkungen nit erhalten kan. Dieweilen aber wohl seyn kan / daß nachdem man die Ursachen vernommen / die solches verhindern/ mancher gleichwohl auch die Mittel seyn möchte / welche da tauglich und erspriesslich seynd / zu wahrer Bedienung des Göttlichen Worts? ist mir nit zuwider / weilt ich eines gesagt / auch das andere zu sagen. Will also in diesem Capitel etliche Anmerckungen beybringen / welche die wesentlichste zu seyn scheinen / dasjenige Geschäft wohl zu vollbringen / an welchem so wohl die Glory Gottes/ als das Heyl der Seelen hanget. Wolte GOTT / daß es nit gereiche zu schwärerer Rechenenschaft dessen/der dieses schreibt.

Der andere Absatz.

Es werden etliche Lehrstück beygebracht für den Prediger / welcher da behret recht und nuzlich zu predigen. Und erstlich von dem Gebett.

145.

Weilen unter den Anmerckungen / so ich zusam getragen für einen Diener Gottes / der da begierig ist / sich tauglich zu machen zu dem allerhöchsten Ampt/ der Seelen Heyl zu befördern/ und dardurch die Ehr Gottes zu vermehren / etliche seynd / welche die Verfohn des Predigers betreffen; andere aber/ so die Predig selbst angehen; so will ich Klarheit halber dieselbe abtheilen. Und erstlich zwar lasset uns diejenige sehen/welche den Prediger angehen/ der da die Wahrheit Jesu Christi erkläret / und vortragt. Das erste dann/ so an dem Prediger erfordert wird/welcher verlangt in der Kirchen Frucht zu schaffen / ist die Übung des H. Gebetts; dann ohne dise wird das Predig. Ampt kein Krafft und Nachtruck haben/

wann schon derjenige / welcher prediget / ein Tugend hat. Also sagt der H. Bernardus: *Esti vocis virtus: sit opus, & operi camen & vocis gratiam, efficaciamque promeretur oratio.* S. Bernard. Epist. 201. Ob gleich die Krafft der Stim das Werck ist / so bringt doch so wohl dem Werck / als der Stim den Nachtruck das Gebett. Dise Nothwendigkeit / welche der Prediger hat zu dem H. Gebett/ kommt von zweyen Ursachen/ als Wurghen her. Die erste ist/ weil dise Übung zu predigen / und die Seelen zu regieren / am allermeisten an GOTT hanget: dann / wie der H. Augustinus sagt / die Arzenei curiret nicht / wann nicht GOTT der Arzenei die Krafft zu heylen mittheilt / wann schon die Arzenei wohl zubereitet ist. Auch die Pflanz bringen keinen Frucht / wann schon der Gärt.

S. August. l. 4. de Doctrina Christ. c. 15. Idem tract. 4. in Epist. S. Joan.

ner das seinige thut / wann herentgegen die Sonnen ihren Einfluß und Krafft nit darzu gibt. Und widerumb sagt der H. Chrystomus, wann die Wolcken schon ihren Regen herab geben/bringet dannoch die Erden keinen Frucht/ bis daß die Sonn/ und der Luft sie darzu bereiten. Auch also / wann schon der Prediger der beste Redner ist / als er nur seyn kan / wird er doch umbsonst / und vergebens arbeiten / wann Gott in den Herzen der Zuhörer die vorgetragene Wahrheiten nit eintrucket. Ille autem, scribit S. Augustinus, qui nos creavit, & redemit, nisi loquatur vobis intus, sine causa nos prestrepimus. Wann derjenige / welcher uns erschaffen und erlöset hat / nit innerlich zu euch redet / so schreyen wir vergebens. Eben also redet auch der Heil. Gregorius. Dann wann die Sonnen nicht scheinet / wann wir gleich in der Finsternuß die schönste Diamanten und Edelgestein herweisen / so wird man doch ihren Glanz und Schönheit nit recht erkennen. Auch der künstlichste Organist kan ohne Luft der Windladen keine Muße mit der Orgel anstimmen / und der Hauersmann kan ohne Luft das gute Korn von den Spreyeren und Stupplen nicht absondern; und der erfahrene Schiffmann kan das Schiff ohne Wind nit fortbringen. Es ist gewißlich nit ohne Ursach geschehen / daß Christus der HERR / als er den Apostlen den H. Geist gegeben / damit sie in seinem Namen die Sünden nachlassen und vergeben solten / gesagt hat: Accipite Spiritum sanctum, quo um remiseritis peccata, remittuntur eis. Nehmet hin den H. Geist / deren Sünden ihr vergeben werdet / denen werden sie vergeben seyn. Dises ist mit Wind und Anblasen geschehen / inlufflavie, sagt der Text / er hat sie angeblasen / als wolte er sagen: Dese Ledigsprechung von den Sünden; dise in den Kirchen so wohl lautende Stimm; dise Absonderung des Korns von den Spreyeren / das ist / des guten Willens von der Bosheit / können ihr nit verrichten ohne den Wind des H. Geists: Inlufflavie, & dixit: accipite Spiritum sanctum. Er hat sie angeblasen / und gesagt: Nehmet hin den H. Geist. Eben dises ist / was der Königliche Prophet David im 32. Psalmen gesprochen hat: Et Spiritu oris ejus omnis virtus eorum. In dem Geist seines Munds bestehet all ihr Krafft. Alle Krafft der Apostlen und der Prediger / daß sie Frucht bringen / muß von dem H. Geist herkommen / wie der H. Kirchen-Lehrer Gregorius spricht: Calorum ergo virtus de Spiritu sumpta est, quia hujus mundi potestatis contraire non præmerent, nisi eos Sancti Spiritus fortitudo solidasset. Die Krafft der Himmlen / das ist der Apostlen / die von dem H. Geist herkommen; dann den Gewaltigen dieser Welt zu widerstehen wurden sie ihnen nit getraut haben / wann sie nit die Gnad des H. Geists gestärckt hätte. Umb diser Ursach willen ist es ein so grosse Noth / daß wir das heilige Gebett Christi. Wecker 1. Theil.

brauchen / damit wir Gnad und Krafft zu dem Frucht unserer Predigen von GOTT erhalten.

Also sehen wir / daß der Apostel solches geübet habe / wie der H. Basilio vermerckt / da er sagt / daß er für seine Zuhörer gebettet habe; und rathet den Predigern / ein gleiches zu thun. Galeam salutis assomite, & gladium spiritus, quod est Verbum DEI, per omnem orationem, & obsecrationem, orantes omni tempore in spiritu. Nehmet her den Helm des Heyls / und das Schwerdt des Geists / welches ist das Wort Gottes / in allem bitten und betten / allezeit in dem Geist bettend. Zwey Stuck begehret der Apostel von ihnen: daß sie betten / und zu aller Zeit betten sollen / auff daß sie also predigen mögen / daß ihre Wort wie schneidende Schwerdter seyen / die Sünden zu vertilgen: dann er stunde best auff jener Wahrheit / so er zu den Corinthern geschrieben: Quid igitur est Apollo? quid verò Paulus? Was ist dann Apollo? Was ist Paulus? wer meynet ihr / der ich seye / wann ich predige? Ministri ejus, cui creditis? wir seynd Diener des jenigen / dem ihr glaubt habt / Diener der Wahrheit. Und gleich darauff redet er noch klärer: Ego plantavi, Apollo rigavit, sed Deus incrementum dedit: itaque neque qui plantat, est aliquid, neque qui rigat, sed qui incrementum dat, DEUS. Ich hab gepflanzt / Apollo hat es begossen / das Wachstumb aber hat GOTT geben. Derohalben ist weder der / so pflanzt / etwas / noch der begießet / sondern GOTT / welcher das Wachstumb gibe. Wir Prediger seynd nichts / ohne Gott / dahero gemetzmet es sich / daß wir betten / und daß wir allezeit bitten für das ewige Heyl der Seelen. Lasset uns unseren HERRN und Heyland hören.

Spiritus ubi vult, spirat. Der Geist blasset / wo er will / sagt Christus der HERR zu dem Nicodemo, & nescis, quò vadat, aut unde veniat, und du weißt nit / woher er komme / oder wohin er gehe. Er sagt erstlich / daß der Geist blase / wo er will / damit er zu ver stehen gebe die höchste Freyheit / mit welcher dieser H. Geist wehet / also daß ihn niemandt darzu verbinden kan. Dahero nennet David die Einsprechung Gottes einen freywilligen Regen / pluviam voluntariam segregabis Deus haraditati tuæ, du wirst O HERR! einen freywilligen Regen deinem Erbtheil absondern. Zum andern sagt er / daß die Seel nit weiß weder die Weis noch die Zeit / weder den Anfang / noch das End diser Ankunft des H. Geists: Et nescis, unde veniat, aut quò vadat, weißt nit / woher er komme / oder wohin er gehe. Allwo sonderbahr zu merken die Göttliche Fürsichtigkeit: dann warumb verbirgt dieser Göttliche Geist sein Einsprechung / Lasset uns dises vernehmen von dem Ehrwürdigen P. Ludovicus de Ponte p. 5. er sagt: Es ist dises ein wunderliche Art seiner lieblichen Vorsichtigkeit / indem seine

I 47.

S. Basil. f. moral.

sent. c. 14.

Ad Rom. 1.

Ad Philip.

1. tempore in spiritu.

Nehmet her den Helm

des Heyls / und das Schwerdt

des Geists / welches ist das Wort

Gottes / in allem bitten

und betten / allezeit in dem Geist

bettend.

Zwey Stuck begehret der Apostel

von ihnen: daß sie betten / und zu

aller Zeit betten sollen / auff

daß sie also predigen mögen / daß

ihre Wort wie schneidende Schwerdter

seyen / die Sünden zu vertilgen: dann

er stunde best auff jener Wahrheit /

so er zu den Corinthern geschrieben:

Quid igitur est Apollo? quid verò

Paulus? Was ist dann Apollo? Was

ist Paulus? wer meynet ihr / der ich

seye / wann ich predige? Ministri

ejus, cui creditis? wir seynd Diener

des jenigen / dem ihr glaubt habt /

Diener der Wahrheit. Und gleich

darauff redet er noch klärer: Ego

plantavi, Apollo rigavit, sed Deus

incrementum dedit: itaque neque qui

plantat, est aliquid, neque qui rigat,

sed qui incrementum dat, DEUS.

Ich hab gepflanzt / Apollo hat es

begossen / das Wachstumb aber hat

GOTT geben. Derohalben ist weder

der / so pflanzt / etwas / noch der

begießet / sondern GOTT / welcher

das Wachstumb gibe. Wir Prediger

seynd nichts / ohne Gott / dahero

gemetzmet es sich / daß wir betten /

und daß wir allezeit bitten für das

ewige Heyl der Seelen. Lasset uns

unseren HERRN und Heyland hören.

I 48.

Joan. 3.

Spiritus ubi vult, spirat.

Der Geist blasset / wo er will /

sagt Christus der HERR zu dem

Nicodemo, & nescis, quò vadat, aut

unde veniat, und du weißt nit /

woher er komme / oder wohin er

gehe. Er sagt erstlich / daß der

Geist blase / wo er will / damit

er zu verstehen gebe die höchste

Freiheit / mit welcher dieser H.

Geist wehet / also daß ihn niemandt

darzu verbinden kan. Dahero

nennet David die Einsprechung

Gottes einen freywilligen Regen /

pluviam voluntariam segregabis

Deus haraditati tuæ, du wirst O

HERR! einen freywilligen Regen

deinem Erbtheil absondern. Zum

andern sagt er / daß die Seel nit

weiß weder die Weis noch die

Zeit / weder den Anfang / noch

das End diser Ankunft des H.

Geists: Et nescis, unde veniat,

aut quò vadat, weißt nit /

woher er komme / oder wohin er

gehe. Allwo sonderbahr zu

mercken die Göttliche Fürsichtig

keit: dann warumb verbirgt

dieser Göttliche Geist sein

Einsprechung / Lasset uns

dises vernehmen von dem

Ehrwürdigen P. Ludovicus de

Ponte p. 5. er sagt: Es ist dises

ein wunderliche Art seiner

lieblichen Vorsichtigkeit / indem

seine

Majestät will / daß wir ganz und gar an seiner Anordnung hangen / und solches mit Demutherkennen / damit / weil wir wissen / daß all unser Fleiß nit genug ist / den Geist zu erlangen / wir seine Majestät bitten / daß er uns denselbigen Geist mittheilen wolle. Umb dieser Ursach willen verbirget er sein Einsprechung; und dergleichen lässet er uns auch nit wissen / zu was Zeit / und an was Orth er uns seinen H. Geist geben wolle / damit wir also zu aller Zeit und Orth wachen und bitten / daß wir würdig werden / denselbigen zu empfangen. Und der Ursachen halber sagt der Apostel / daß wir allzeit dem Gebett ergeben seyn sollen: *Orantes omni tempore.* Ihr sollet zu aller Zeit betten.

149.

S. Chryf.
hom. 10.
in 1. ad
Thesäl.

Die andere Ursach / warum das Gebett einem Prediger so nothwendig ist / wird von dem H. Chryostomo angezeigt mit diesen Worten: *Sacerdotem multa gravat difficultas.* Der Priester hat vil Beschwärnuß: *primū enim voluntariis præesse debet.* Dann erstlich ist er denen vorgeßet / die einen freyen Willen haben / das ist / er hat im Sinn über den freyen Willen obzujagen / und denselben GOTT dem Herrn zu unterwerffen. Weilen nun dies über die menschliche Kräfte nit zuwegen gebracht werden. Ist also nothwendig / daß man durch das Gebett seinen starcken Arm anruffe / solches zu erhalten. Jacob hat eine ganze Nacht hindurch mit GOTT gerungen / nit mit den Armen / sondern mit dem Gebett / wie solches Ofeas der Prophet erkläret: *Flevit. & rogavit eum.* Er hat geweinet / und ihne gebetten. Dann weil der Patriarch sehr sorgfältig gewest den Willen seines Bruders Esau zu gewinnen / so hat ihn GOTT die beste Weiß gelehrt / solches

Gen. 32.

zuwegen zu bringen / indem er ihn dahin gebracht / daß er die ganze Nacht gebettet: dies ist die allerkraftigste Manier GOTT dem Herrn den freyen Willen der Menschen unterthänig zu machen.

Ja wann wir auch sehen wollen / was eigentlich dieses Wort Orator. so heisset es nicht nur einen Redner / wie ein Evangelischer Prediger seyn soll / sondern eben so wohl einen / der da bettet. Es muß der Prediger also dem Gebett ergeben seyn / daß derjenige / der da sieht einen predigen / auch sehe einen Bettenden. Dahin hat etwann der H. Augustinus gezielt / als er von dem Diener des Göttlichen Wortes gesprochen: *Sit Orator, antequam dicat.* Er soll betten / ehe und zuvor er prediget. Dabero ist der schöne Brauch eingeführt worden / daß man zu Anfang der Predig bettet / und die Gnad Gottes anruft. In diesem seynd die heilige Apostel selbst unsere Lehrmeister gewesen / die da gesagt haben: *Nos vero orationi, & ministerio Verbi instantes erimus.* Wir aber wollen uns dem Gebett / und dem Dienst des Wortes ergeben. Anfanglich sagen sie / dem Gebett / hernach dem Predig-Ampt / *orationi, & ministerio Verbi.* Und dieses war / nachdem sie mit dem H. Geist schon erfüllt waren. Wann wir in der Kirchen Gottes vil dergleichen *Oratore,* oder *Better* hätten! so wäre gewiß / daß wir auch kräftigere Prediger hätten! Das predigen ist ein solches Ampt / welches mehrer an den Seuffteren hanget / als an der Stimm / mehrer an dem Gebett / als an der Geschicklichkeit. Gebett / Gebett / O ihr Herren Priester wann wir den Geist zum predigen verlangten. Gebett / O ihr Diener Gottes! wann wir die Kraft und Nachdruck begehren / die Seelen zu bekehren.

150.

Der dritte Absatz.

Abtödtung und Buß.

151.

Als andere / was in einem Prediger erfordert wird / ist ein immerwährende Sorg zu der Abtödtung / und Überwindung der unordentlichen Anmuthungen / damit die Christliche Vernunft je und allzeit die Oberhand habe. Der H. Apostel Paulus lehret uns dieses mit seinem Exempel. *Castigo,* sagt er von sich selbst / *corpus meum, & in servitutum redigo, ne, cum aliis prædicaverim, ipse reprobus efficiar.* Ich züchtige meinen Leib / und bring ihn in die Dienstbarkeit / damit / wann ich anderen geprediget habe / ich nit selbst verworffen werde. O liebe Herren / sagt der H. Chryostomus, wann der H. Paulus, der ein so großer Lehrer ware / der bis in den dritten Himmel verzuckt worden / seinen Untergang fürchtet / wann er sich nit abtödtet / und casteyen wurde / was haben wir zu besorgen? und wie sollen wir uns nit fürchten? *Si Paulus hoc timuit, cum talis esset Præceptor, quid nos dicemus?* Nit nur allein

1. Cor. 9.

wegen einer so billichen Fürcht / welche so gar ein heiliger Paulus gehabt / sondern auch / damit wir mehrer Freyheit haben / und tauglicher seynd / mehreren Frucht zu schaffen mit unsern Predigen / sollen wir uns selbst abtödteten.

Von denenjenigen 60. starcken Männern / welche den Thron Salomonis umgeben / durch welche die Diener Gottes bedeutet werden / die die Kirchen Gottes von ihren Feinden beschützen / sagt der H. Geist / es habe ein jeder sein Schwert an der Seiten getragen / und daß sie zu dem Streit trefflich abgerichtet waren: *Omnes tenentes gladios, & ad bella doctissimi.* Aber woher vernemen wir / daß sie so fertig waren / seye solches herkommen? Der H. Text hat solches schon gesagt: *uniuscuiusque ensis super femur suum, ein jeder führte sein Schwert an seiner Seiten.* Dann keiner weist besser alle Streich des Degen / und die rechte Weiß mit Kraft

Cant. 3.

Krafft selbigen zu führen / als wer denselbigen / ehe er ihn an andere gebraucht / an sich selber probiert / und gebraucht hat. Daher kommt / daß sie so wohl erfahren / und fertig waren zu dem streiten / ad bella doctissimi.

S. Bernard. serm. 19. de obedient.
Der H. Bernardus sagt: Quia prius in se, & tunc in subditis vitia carnis debent rescare. Ein Diener Gottes / welcher die Laster in anderen beschneiden will / der muß dieselbige zu erst an ihme selbst abschneiden; ja auch die Unvollkommenheiten. Dann wann wir die Wahrheit sagen wollen mit Joanne de Avila, wie will einer die Buß predigen / welcher selber nit Buß thut? wie will er andere zu der Brachtung der Welt antreiben / welcher selbst die Welt nit hat unter seine Fuß gebracht? wie will er andere antreiben / die Anmuthungen und böse Neigungen des Gemüths abzuschneiden / welcher selbst derselbigen Leibeigner ist? die Abtödtung predigen ohne Abtödtung seiner selbst? ist nichts anders / als die Gerechtigkeit Gottes wider sich heraufzufordern.

152. Ein Engel ist dem Moyses entgegen kommen auff der Reif nach Egypten / und trohete ihm den Tod an: Occurrit ei Dominus, & volebat occidere eum. Wie? will der Engel Gottes den Moyses umbringen? seinen Freund? den Heer-Führer Israel? den Verfechter seiner Freyheit? ja / und eben umb dessentwillen / sagt Cajetanus. Die Ursach dieses so strengen Verfahrens ware / weil Moyses seinen Sohn nit beschneiden hatte / quia filius ejus erat in circumcisis. Ist also nicht anderst gewesen / als wann der Engel gesagt hätte: Was ist das / Moyses? du gehst hin / diejenige / so nit von deinem Haus seynd /

In vita venerab. Avila p. 2. c. 4.
Cajetan in Exod. 4.
Exod. 4.

zu der Beschneidung anzuhalten; und du selbst in deinem Haus haltest die Beschneidung nit? du sollest sterben. Volebat occidere eum. Er wolte ihn umbringen. Daß dieses die Ursach gewest / erscheinet daher / weil gleich / so bald nur Sephora den kleinen Sohn beschneiden / des Engels Zorn gestillet war. Quia ipse erat futurus Legislator Hebræorum, sagt Aulenst. ided decebat, ut ipse legem perfectius; quam ceteri, observaret. Weil er der Gesetzgeber der Hebræer seyn sollte / hat sich gebührt / daß er das Gesetz vollkommer / als andere / halten sollte. Der Prediger / der da Buß zu thun lehret / der muß auch solche selbst thun / damit er grossen Frucht bey den Seelen schaffe / und nit in den Zorn Gottes falle. Dann es ist nothwendig / wie Christus der Herr gesagt hat / daß das Waizen Körnlein zuvor sterbe / damit es die Frucht bringe / welche man von demselben erwartet. Nisi granum frumenti, cadens in terram, mortuum fuerit, ipsum solum manet, si autem mortuum fuerit, multum fructum affert. Wann das Körnlein / so in die Erden fallt / nit absterbt / bleibt es allein; wann es aber absterbet wird / so bringt es reichen Frucht. Damit der Leuchter in dem Tabernackel ein helles Licht von sich gebe / hat Gott befohlen / daß man Bucheren auß Gold machen sollte / denselbigen zu buzen. Eunctoria facies. Du sollest Bucheren machen. Weilen dann in der Kirchen Gottes der beste Leuchter seyn soll der Prediger / wie vil mehr sollte er die Buzen der Passionen / und bösen Anmuthungen abschneiden / damit er die Christgläubige erleuchte?

Aulenst. q. 13. in Exod.
Joan. 12.

Der vierdte Absatz.

Die Demuth.

154. Als dritte / was zu dieser heiligen Übung nothwendig / ist ein sehr tieffe Demuth in dem Prediger. Diese ist jene Tugend / in welcher uns Christus der Herr so oft hat anbefohlen / daß wir seinem heiligsten Leben nachfolgen sollen. Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde. Lehret von mir / dann ich bin sanftmüthig / und von Herzen demüthig. Es ist / sagt der H. Bernardus, ein Demuth des Herzens / und ein Demuth der Erkandnuß. Die Demuth des Herzens / oder der Affection, ist / wann sich der / welcher hoch und groß ist / freywillig erniedriget. Die Demuth der Erkandnuß aber ist / wann sich der Kleine und Geringe nit erhebt / dieweil er wohl erkennt / wer er ist. Christus unser Herr begehrt nit / daß wir ihme nachfolgen in der Demuth der Erkandnuß; dann diese Demuth stehet seiner Hochheit nit an / sondern in der Demuth des Herzens / mit welcher er sich erniedriget bis zu den Füßen des Judas / da er doch so groß gewest. Humilis corde. Also ist er

Manh. 11.
S. Bernard. serm. 4. de Advent.

demüthig gewesen von Herzen. In dieser Demuth ist er das Exempel und Vorbild. Discite à me. Lehret von mir. Dann daß wir demüthig seynd in der Erkandnuß / haben wir kein Vorbild vonnöthen; sondern unser Elend und Nichtigkeit ist uns ein genugsame Lehrmeister / welcher uns immer zu mit dem Apostel zuschreyet: Quid habes, quod non accepisti? was hast du / das du nit empfangen hast?

155. Wer wolte sich dann nit über alle massen demüthigen / wann er / wie die Geheimnißvolle Thier des Propheten Ezechielis, welche wie der H. Gregorius sagt / ein Sinnbild seynd der Diener Gottes / welche auff ihren Schulteren den Last der Kirchen tragen / sein eigne Armseligkeit stets vor Augen hat? und dieses bedeuten jene Wort: Coram facie sua ambulabat. Es gieng ein jedes vor seinem Angesicht her. Wer wolte etwas auff sich halten / wann er ansieht und betrach / daß er von seinen Geburth unterworfen ist der Unwissenheit / Bosheit / Schwachheit / und der Vergessenheit?

Ezech. 1. S. Gregor. hom. 4. in Ezech.

Sierlichkeit; und noch heut zu Tag höret das ungestümme Geschrey: Affer, affer, bring her / bring her / von den Blut- Eglen des eignen Willens / mit welchem er nach Ehren / nach Reichthum / und nach schönen Wohl- lusten trachtet? wer wird dann sich selbst hochachten / wann er bedenckt / daß er so oft die höllische Straff verdient habe mit seinen Sünden / und wann er bedenckt / wie vil er dergleichen Sünden noch begehen wurde / wann ihn nit Gott vor selbigen gnädiglich bewahrte. Oder die Sünden / die er vielleicht noch begehen wird zu Züchtigung / und Straff seiner Hoffart; da wohl seyn kan / daß die erste Sünd / die er ferner thun wird / eben diejenige seye / welche die Maas seiner Sünden erfülle / und ihn zugleich in die Höllen stürze? wer soll sich nit allen zu Füßen legen / wann er zu Gemüth führt / wie er von ihm selbst so gar nichts vermag / und untüchtig ist zu allem Guten; wie daß er auß sich selbst nichts hat / und allein tüchtig ist zu sündigen; daß er so gar nicht mächtig ist / auch nur einen guten Gedanken zu haben / oder zu begehren / was ihm abgehet?

156.

Wer wolte / O mein Diener Gottes! ihme selbst wohl gefallen / und hoffärtig werden / ob er gleich / wie ein Engel geprediget hätte / wann er betrachtet / daß ihm Gott solche Wort / und seinen Worten solche Kraft gegeben hat / villeicht nit zu seinem Nutzen / sondern allein den Zuhörern zu gutem / wie der H. Gregorius hat angemerckt / da er sagt: In his, quae ubertim praedicat Doctor, nulla elatione se efferrat, ne fortasse non pro sua, sed pro Auditoris gratia ejus repleatur lingua. Der Lehrer / welcher mit grosser Wohlredenheit prediget / solle sich dessen nit übernehmen / damit die Gaab zu predigen villeicht nit ihm / sondern nur den Zuhörern zu Nutzen komme. Wer wolte ein eytles Ver- gnügen / und Wohlgefallen haben wegen seines predigen / obwohl er schon wunderbah- rliche Früchten darvon sehe / wann er bedenckt / daß der Frucht noch vil grösser seyn wurde / wann er sich tauglicher darzu gemacht hätte? wer wolte letztlich sich erheben / und vergreiffen dürfen an der Ehr / die Gott dem

S. Gregor.
1.40. Mo-
ral. 5. 18.

Herrn allein gebührt / wann er schon die Wile der Göttlichen Gaaben hätte / in bedencken / daß er in einem Augenblick alles verlihren kan; und daß weder der lange Genuß / noch auch die Menge der Gaaben / machen kan / daß er nit allzeit ein armseeliger Bettler verbleibe / die weil er alles von Gott empfangen muß / wie der Luft das Taglicht von der Sonnen / welcher / ob er gleich schon über die sechs tausend Jahr her das Licht von ihr gehabt / dennoch derselben noch eben so bedürftig ist / als er im Anfang gewesen ist?

Dise Bewegnussen / und Beweißthum werden uns dienen / daß wir allzeit demüthig verbleiben / und daß der Dieb / so die ewte Ehr ist / uns des Verdiensts nit beraube; daß wir auch mit unserm Nächsten Mitleyden haben / und mit seinen Schwachheiten; auch uns zu mahl tauglich machen / daß uns Gott mehrer Licht / und Geist gebe / würdig zu predigen: dann wie Salomon sagt: wo die Demüthigkeit ist / da ist die Weisheit: Ubi humilitas, ibi sapientia. Und Christus / unser Herr: revelasti ea parvulis, du hast solches denen Kleinen offenbahret. Dann gleichwie die Natur nicht lähr lasset / sondern alles auffällt / wo ein Raumb / oder Platz ist; also erfüllt auch die Gnad diejenige Herzen / in welchen die Hoffart nit ist. Weil der H. Joannes, der Täufer / der Hoffart nit statt gegeben / sondern sich gebemüthiget / mit jenen Worten: non sum, non ium. Ich bin es nit / ich bin es nit / weder Elias, weder ein Prophet; eben darumb nennet ihn der H. Geist Eliam: mittam vobis Eliam, Ich will euch Eliam schicken / und Christus der Herr sagt von ihm: ipse est Elias. Es ist Elias. Auch Zacharias sein Vatter / auß Eingebung des H. Geists / nennet ihn einen Propheten: Et tu puer propheta Altissimi vocaberis; und du / mein Kind / wirst ein Prophet des Allerhöchsten genennt werden. So bleibt dann für gewiß / daß wann wir unsere Geschirre lähr von aller eignen Lieb / und Hochschätzung darstellen werden / so wird der Göttliche Eliaus machen / daß sie mit dem heiligen Oel der Liebe angefüllet werden / die Haushaltung der Christgläubigen darmit zu unterhalten.

157.

Proverb.
11.
Matth. 11

Malach. 4.

Luc. 1.

Der fünffte Absaz.

Bescheidne Absönderung von den Creaturen.

158.

Als vierde Stück / woran einem Priester sehr vil gelegen / damit er sein Ampt recht / und wol verrichte / ist die Absönderung von denen Creaturen / oder Geschöpfen / mit welchen er nit mehrer handeln / und umgehen soll / als die Nothdurfft erfordert / dergestalt / daß man den Prediger / so vil es seyn kan / nit sehe / als auf der Engel; den Reich: Vatter nirgend anders / als in dem Reich: Stuhl; den Priester allein bey dem Altar / und in der Kirchen. Der Stern / welcher die drey König geführt / so lang er be-

schäftiget war / sie zu Christo zu führen / hat er sich sehen lassen / vidimus stellam ejus. Als er aber seinen Dienst vollbracht / so erscheint er nit mehr / und weist man nit wo er hinkommen / wie Euthimius sagt: Antequam puerum vidissent, stella ducatum eis praestitit; his postquam autem viderunt, Angelus deinceps. Ehe / und bevor sie das Kind gesehen / hat sie der Stern geführt; nachdem sie ihn aber gesehen / da führt sie der Engel. Also solte auch der Priester verschwinden / und sich nit mehr sehen lassen / wann er nit mehr beschäftigt ist / die

Euthimius

die Seelen zu Gott zu führen. Diese Absonderung von den Geschöpfen / und kluge Abschräuffung / hat uns Christus anbefohlen / da Er die Jünger zum predigen aufgeschickt / und zu ihnen gesagt / sie sollen diejenige nicht grüßun / die ihnen auf dem Weg begegnen werden; neminem per viam salutaveritis; Mit das Gott von ihnen begehre / sie sollen unhöflich / oder unfreundlich / vil weniger grob seyn; dann der H. Bonaventura sagt / das die Tugend / und die Höflichkeit nah verschwehert seynd; sondern allein / das nit auß Gelegenheit des Gruß / lange unnütze Gespräch / eingeführt werden / dadurch sie hernach von ihrer nothwendigen Einsamkeit / sich auff die Predig zubereiten / verhindert wurden: Ne occuparentur in salutationibus hujusmodi, & curiositatibus, quibus a praedicatione impediuntur, sagt Theophylactus.

S. Bonavent. in Explanat. ad hunc locum.

Theophylacti in Luc. 10.

159.

Wie vil an dieser Absonderung gelegen seyn / man leichtlich daher abnehmen / diereuilen durch dieselbige erworben werden drey Hauptstück eines vollkommenen Predigers / nemlich das Gebett / die Geschicklichkeit / und die Hochschätzung bey dem Volck / welche sehr vil nützet zu deme / das das Göttlich Wort Frucht bringe. Dann wann die von der Predig übrige Zeit in unnötigen Heimsuchungen / mit Aufschweifung der Sinnen / und Kräften des Leibs / und der Seelen solte verzehret werden / was wurde dem Gebett überlassen werden? wo pflegt Gott sein Licht / und seinen Geist zu geben? in der Zerstreuung / oder in der Einsamkeit? durch den Propheten Oseas hat Gott gesagt: Ducam eam in solitudinem, & loquar ad cor ejus. Ich will sie in die Wüsten führen / und alldorten ihr zum Hergen reden. Dort will er dem Prediger ins Herz legen / und in den Sinn geben / was er hernach denen Zuhöreren in die Ohren zu sagen hat. Dem Moyses befehlet Gott / er solle auff den Berg hinauff steigen / da er ihm das geschriebene Befehl geben wolte in zweyen Tafeln / damit er solches dem Volck verkündigte: Ascende ad me in montem, & esto ibi, daboque tibi Tabulas lapideas, & legem, ac mandata, quae scripti, ut doceas. Steige herauff zu mir auff den Berg / und verbleibe allda; dann ich will dir steinene Tafeln geben / und das Befehl / und die Gebott / welche Ich geschrieben hab / das du sie lehrest. Es hätte Gott den Moyses wohl unterweisen können unter dem Volck: wahr ist es / sagt der H. Gregorius; aber er wolte uns lehren / wie wir uns darzu bereiten sollen / wann wir das Volck lehren / und unterweisen wollen; ut doceas eos, damit du sie lehrest. Will Gott sein Befehl dem Volck geben / und verkünden lassen? will er den Moyses hierzu gebrauchen / und selbst unterrichten? so begehre er sich in die Einöde / und handle allda mit Gott / damit Er sich bereithe / und zu einem solchen Werk tauglich werde: Also solle auch der Prediger des Evangelij sich absondern von dem Getöse / und Tumult der Welt / damit ihn Gott leh-

Oseas, 2.

Exodi. 14.

re / wie er das Volck lehren / und selbigem predigen solle: Ut legis praeccepta percipiat, sagt der H. Gregorius, in montem ducitur, atque ut interna penetret, ab externis tumultibus occultatur. Damit er die Gebott des Befehls vernemne / wird er auff den Berg hinauff geführt / und damit er ein innerliche Stimme Gottes vernehme / wird er von dem äußerlichen Tumult abgezogen.

Gregor. Moral. c. 12.

160.

Wie zu dem Gebett / also / und nit weniger ist die bescheidene Absonderung sehr nutz / und stürkt täglich auch zu dem geistlichen studieren / so wohl wegen der Zeit / die man darzu gewinnet / als diereuilen sonst durch die Zerstreuung / und Gemeinschaft mit denen Geschöpfen als lerley Gedanken / und Einbildungen in dem Gemüth entstehen / wardurch dasselbe hernach beunruhiget / und verwirrt wird. Der alte Patriarch Joseph, welcher durch sein Untertrückung ist erhöht worden / hat seine Brüder in Egypten mit großer Klugheit unterweisen / was sie dem König Pharaon antworten sollen / wann er sie fragen wurde / was ihr Handthierung wäre? respondebitis, viri pastores sumus, servi tui. Ihr sollet ihm antworten; wir seynd Hirten / deine Diener. Und dieses hat er deswegen gethan / weil er wolte / das Pharaon ihnen das Land Gessen zu bewohnen / einlege / ut habitare possitis in terra Gessen. Cardinal Cajetan hat gesagt / der Patriarch hab dieses also haben wollen / weil das Land Gessen sehr fruchtbar war an der Weid für das Vieh / und auch damit sie also abgesondert lebten von den Egyptieren / ohne Gefahr vil mit ihnen zu handeln / oder ihre Aberglauben anzusehen: ut habitent in terra feraci herbarum ad victum animalium; und gleich darauf / ut seorsim ab Egyptijs habitantes, vident signa despectionum. Damit sie besonders von den Egyptieren wohnend / von denselbigen nicht verachtet wurden. Lasset uns sehen die Klugheit / und das Geheimnuß. Er will haben / das sie Hirten seyn / und weil sie Hirten seynd / das sie auch abgesondert seyn. Warum dieses? Recht / und wohl spricht der große Bischoff von Barbalstro, Lanuza: dann die Egyptier haben für ihre Götter die Thier angebetten / die Schaaf nemlich / und andere. Die Hirten aber / ihrem Ampt gemäß / schlachten die Schaaf / ja stechen / und mehgen sie garz so ist dann gut / das die Hirten abgesondert seyn / und kein Gemeinschaft / oder Freundschaft mit dem jenigen Volck haben / dessen Götter sie übel tractiren / und tödten müssen. O Prediger! O Diener Gottes! das Ampt / welches du tragt / ist das Hirten Ampt; und das du dieses Ampt recht verwest / so mußt du tödten / und schlachten die Götzen / und die Laster / welche in dem Egypten dieser Welt angebetet werden. So siehe dann von denselbigen hinweg / und mache dich nit mit denen gemein / die du straffen / und corrigieren mußt. Weiters: warum begehrt Joseph / das sich seine Brüder absondern sollen? ut habitare possitis in terra Gessen, damit sie nemlich woh-

Genes. 46.

Cajetan. in Conf. 46.

Lanuza homil. 21. in Quadrag. 2. 49.

neht

nen könnten in dem Land Gessen, so ein frucht-
bahres Land ist. Und warumb soll sich ein
Prediger absondern? damit er sich dem stu-
dieren der H. Schrift ergeben könne / dann/
wie der Ehrwürdige Beda spricht / Gessen be-
deutet die H. Schrift / mit welcher da gewey-
det werden die Schaaf / und Heerde JESU
Christi. Wann dann der Prediger genüssen/
und sich gebrauchen will diser fruchtbahren
Weyd der H. Schrift / denen Christgläubigen
zu predigen / so will sich gesinnen / daß er sich
von dem Egypten diser Welt absondere : ut
habitare possitis in terra Gessen, damit ihr in
dem Land Gessen wohnen könnet.

Venerab.
Beda in
Genel. 47.

161.

So nuket auch diese Absonderung / und hei-
lige Einsamkeit sehr vil für das gute Credit /
und Hochschätzung des Predigers / und alles
was er sagt / und folglich auch zu grosser
Frucht seiner Lehr. Lasset uns Christum /
unsern Herrn anhören. Es ist ein Tropf
nirgend weniger geehret als in seinem Vatter-
land : Non est Propheta sine honore, nisi in
patria sua ; weilien die übermäßige Gemein-
schaft / sagt Hugo der Cardinal / ein Ursach
ist / daß man weniger auf ihn haltet. Confue-
tudo enim facile contemptibiles facere assue-
vit, dann die Gemeinschaft macht leichtlich
verächtlich. Wir seynd Menschen; auf der
Cantzel aber / und in dem Beichtstuhl erkennt
man selten / was wir seynd : in der Gemein-
schaft / und in der Conuersation merckt man
unsere Unvollkommenheiten / und Gebrechlich-
keiten / und wann man sie nit mercket / so ist
dannoch gewis / daß man mehrer achtet die
jenige / die man selten sieht / als diejenige /
mit denen man immerdar handelt.

Matth. 13.
Jerem. 4.

Hugo
Card. in
Joan.

162.

Umb diser Ursach willen / damit Gott der
Herr den Abraham einen Vatter der Gläu-
bigen machte / hat Er ihn auß seinem Land
heraufgezogen / und von seinen Freunden /
wie der H. Chrysoctomus vermerckt ; Egredere
de terra tua, & de cognatione tua, & de
domo patris tui, & faciam te in gentem mag-
nam. Gehe herauf von deinem Land / von deiner
Verwandtschaft / und von dem Haus deines
Vaters / und ich will dich über ein grosses Volk
sehen. Umb diser Ursach willen hat er Joa-
nem den Tauffer in die Wüsten gezogen / da-
mit diejenige / welche ihn predigen hören
würden / sich nit erinnerten / daß sie ihn als ein
Kind gekennet haben / sondern ihn als einen
Frembden anseheten. Es möchte einer ver-
meynen / daß Elias, und Enoch ganz müßig
wären in dem Paradyß / ohn daß sie einigen
Frucht schafften mit Lehren / und Predigen /
aber sie werden alldorten auß sonderbahrer
Fürsichtigkeit Gottes aufgehalten / damit /
weil sie mit niemand Gemeinschaft pflegen / sie
desto höher geschätz werden / wann sie predi-
gen werden. Es wäre dem Allmächtigen
Gott gar leicht gewesen / einen Prediger in
der Statt Ninive zu erkisen / so gut / als Jo-
nas wäre ; Er hat es aber nit gethan / sondern
einen von weiten her gefordert / damit die Ni-
niver / weil sie ihn nie gesehen haben / ihme mehr

S. Chrysoct.
Homil. 32.
in Genel.
Lucz 3.

Villaria.
P. 1.

Gouier, in
Ecclef. 9. 3.
a. 7. à num.
12.

Jonas 1.

Ehr / und Reverenz erweisen : so hat auch
von den Wunderthaten Christi / uners Herr
ren / der H. Augustinus gesprochen / daß sie
ihre Schätzung / und Ansehen verlohren / weil
sie gar zu gemein waren / in der falschen Einbil-
dung der Menschen. Assiduate vilverunt.
Wer will gnugsamb beschreiben die Menge
der Schäden der all zu vilen Gemeinschaft der
Seel. Sorgen / und Predigeren ? wann
nicht anders wäre / als die Gelegenheit zu
vilen falschen Beichten / in welchen vil Ein-
sältige ihre Sünden verschweigen / und ihre
Schwachheiten / wegen der all zu vilen Bes-
kantschaft. So erachte man / ob es ein ge-
ringer Schad fen / der darauf ersiget. Wann
man sie aber nirgend anderst wo sieht / als in den
lieblichen Übungen ihres Ampts / und ihres
Standts / so macht eben diese Seltenheit die
Beicht leichter / und macht den Beicht Vä-
teren ein grosses Ansehen / und Hochach-
tung.

Es ist der H. Petrus auß dem Kercker herauf
gangen durch Hülf / und Zuthun eines En-
gels / welchen Gott gesandt hatte zu seiner Er-
ledigung auß der Gefängnuß / wordurch ab-
gebildet wird die Losmachung eines Sünders
von den Banden der Sünden / durch Beyhülf
eines Prediger / oder Beicht / Vatter) und ich
höre ihn sagen / als wann er schon auß der Gassen
sich befande : Nunc scio verè, quia misit Do-
minus Angelum suum, qui eripuit me &c.
Jetzt weiß ich warhaftig / daß Gott seinen
Engel gesandt hat / der mich errettet hat.
Wie ? erkennest du dieses jetzt erst ? Ja. Nunc ;
jetzt. Hast du dann / mein heiliger Apostel /
nit gesehen das Licht / mit welchem der Engel
die finstere Reichen erleuchtet ? hast du nit ge-
merckt / wie dir die eiserne Ketten von den Hän-
den gefallen ? hast du nit gesehen / wie ohne
Menschliche Hand die eiserne Porten eröffnet
worden / durch welche du in die Stadt hinauß
gangen ? warumb sagst du dann / Nunc scio,
jetzt weiß ich es ? Alles dieses / sagt der H. Pe-
trus, vermeynte ich / es wäre nur ein Einbil-
dung ; ich vermeynte nit / daß er warhaftig
ein Engel wäre. Exstimabat se visum videre,
anhero aber : Nunc scio verè, jetzt weiß ich es
warhaftig. Warumb jetzt ? Lasset uns den
Text lesen. Es hatte ihn der Engel auß dem
Kercker herauf gezogen mit grossam Fleiß ;
als er ihn aber in die völlige Freyheit gest. /
ist er denselben Augenblick verschwunden.
Continuò discessit Angelus ab eo. Es hat
Petrus gesehen / daß derjenige / der ihn befreyet /
so bald er seinen Dienst verrichtet / als bald
davon gangen / ohne weitere Anspruch / und
alsobald erkannte er den Engel / und schreyet
auf : Nunc scio verè : Jetzt weiß ich es war-
haftig. Es kan niemand anders / als ein
Engel seyn / der sich also geschwind hinweg
macht / und nit länger bleiben will bey den
Creaturen / wann er sieht / daß man seiner nit
mehr bedürftig ist. Hugo Cardinalis sagt : Hugo
disparat Angelus, quia tunc non est necessa-
rius. Der Engel verschwindet / weil er nit mehr
vonnöthen

S. Agust.
tr. 24. in
Joan.

Berchar.
in act. 11.
Richardus
apud Lon-
num, ibid.

Acta Apo-
stol. 12.

Lorinus
hic.

Hugo
Card. in
c. 12. Act.
Apost.

nöthen war. So lang sein Beystand / und Gegenwart vornöthen gewesen / ist der Engel geblieben; nachdem er aber seinen Dienst vollbracht / hat er sich fernere nicht aufgehalten. Dieses gabe zu erkennen / daß er von dem Himmel war; dieses hat gemacht / daß ihn der Apostel für einen Engel gehalten / und angesehen: Nunc scio vere, quia misit Dominus Angelum suum: Jetzt erkenne ich wahrhaftig / daß der Herr seinen Engel gesandt hat. So sehe dann nur der Prediger / wie vil zu seiner Hochschätzung / und Ansehen diene / daß / wann er sein Amt und Dienst vollbracht / er urplötzlich verschwinde / und sich weiters nicht mehr sehen lasse. Es werden ihn die Leuth für einen Engel halten / und werden ihn als einen solchen anhören / wann er prediget / oder Beicht höret: wann sie ihn aber auch sonst gar oft bey sich / und unter den Leuthen sehen / so weiß ich eben nit / für wem sie ihn ansehen / und halten werden.

164. Ich will darumb nicht sagen / was ich von etlichen alzuwichtigen höre; man müsse also selten predigen / damit man sich nicht zu gemein mache. Der H. Vincentius Ferrerius. und andere Heilige / haben alle Tag geprediget / und dennoch ihre Zuhörer haben sie nit für gemein geachtet. Ausser der Cangel / und anderen standmäßigen Diensten / zu Nutz der Seelen (wo es vornöthen / es seye gleich gelegen / oder ungelegen / opportune, importune) da soll das Volk den Prediger sehen: wann er denen Wercken der Lieb aufwartet / soll er sich nach dem selbige verrichtet seyn / als bald wider zu rück in sein Einsambkeit ziehen; und seine innerliche Kräfte wider erholen / damit er hernach mit desto größerem Effer widerumb predigen möge. Dann die Diener Gottes seyn in den Kirchen wie die Ampfen; sie sollen brinnen / leuchten und anzünden. Gleich wie aber die Ampel allzeit in der Höhe hangt / und von der Erden entfernet / sich nicht herab laßet / als nur / wann entweder andere Liecht anzuzünden / oder sie zu ihrer Nahrung mit Oel zu versehen ist / also solle der Diener Gottes abgesondert leben / und sich nicht unter die Creaturen herab lassen / als allein / wann solches vornöthen ist / entweder zu seiner zeitlichen Nothdurft und Unterhaltung / oder zu des Neben-Menschen Seelen Heyl / umb andere in der Liebe Gottes anzuzünden; nachdem dieses vollendt ist / soll er wider zurück kehren / und sich in die Höhe schwingen / nicht anders als wie die Ampfen / dero Liecht in dem Glas so da gebrechlich ist / Gefahr leydet / wann sie sich mehrer / als sich geziemet / gebrauchen laßet; es kan geschehen / daß alsdann sie umb ihr Liecht komme / und auch anderen nit mehr dienen könne.

165. Von den Flüssen schreibt Salomon daß sie von dem Meer herkommen / und wider in das Meer hinein rinnen / damit sie wider aufzulauffen können: ad locum, unde exeunt, flumina revertuntur, ut iterum fluant. So ist dann das Meer der Mittel-Punct der Wasser Christi. Wecker I. Theil.

seren / wo sie ihr Ruhe haben. Es fließen die Wasser durch die heimliche Gänge in die Erden / dieselbige zu benezen / und fruchtbar zu machen; dieses alles aber mit so großer Zuneigung zu ihrem Centro, oder Mittel-Puncten / daß sie allezeit demselben zugehen / auch mitten in ihrem Dienst / die Erden zu bewässern; dann das Begießen halten sie nur für ein zufällige Sach / aber ihr vornembster Zweck ist / sich immer zu ihrem Ursprung zu nähern; sie machen stets einen wohlgeordneten Circul / damit sie denselben nit verlihren. Wann sie von dem Meer aufzulauffen / so geschicht es / damit sie von demselben ohne Schaden wider aufgehn mögen. Nun fragt der H. Bernardus; warumb thun die Prediger nit auch das / was sie sehen / das die Flüß thun? Cur non etiam spirituales rivi, ut arva mentium rigare non desinant, proprio fonti, sine fraude, & sine intermissione reddantur? warumb sollen nicht auch die Geistliche Flüß / damit sie die Felder der Herzen fort und fort benezen mögen / sich treulich / und ohne Unterlaß zu ihrem Ursprung widerumb begeben? Es soll freylich der Prediger von der heiligen Ruhe herfür / und von dem Meer der Beschaulichkeit herauf gehen / die Seelen zu begießen mit dem Wasser der Göttlichen Lehr; er soll aber in dasselbe Meer widerkehren / damit er folgendes mit desto größerem Nutzen sich wider aufgießen könne. Remittatur ad suum principium caeleste profluvium, quod uberius terra refundatur. Auf diese Weiß wird er durch einen liebreichen Umb-lauff ohne einigen Verlust seiner selbst / große Frücht in anderen schaffen. Hugo, der Cardinal / sagt / Ad locum, unde exeunt flumina, revertuntur, id est, ad sanctum otium contemplationis, ubi implentur Prædicatores, impletis officiis prædicationis, alioquin cito sicantur, sicut alveus sine fonte. Die Flüß gehn wider dorthin / woher sie kommen seyn / das ist / zu der Einsambkeit / und Geistlichen Ruhe / allwo die Prediger mit Wasser versehen / nach verrichteter Predig; sonst werden sie bald aufgetrückt / als wie ein Wasser-Fluß / der keinen Ursprung / oder Brunnen hat.

166. Es dienet auch vil zu Erhaltung der Heiligen Absonderung / und der Hochschätzung / so auß derselben entsethet / der sehr weise Nath / welchen der H. Hieronymus dem Nepotiano gegeben: daß ein Diener Gottes nicht leicht annehme jene Saaben und Schanckungen / welche entweder auß Andacht / oder Dankbarkeit das Volk zu geben pflegt; dann eben diejenige bey ihm anhalten / solche anzunehmen / wann sie sehen / daß er sie annimmt / so halten sie weniger auff ihn; und die vermehren / es wäre ein Unhöflichkeit / wann er sich weigerte / sie anzunehmen / die halten vilmehr auff ihn / wann sie sehen / daß er solche nit annimmt. Die wunderschöne Wort des grossen Lehrers lauten also: Facile contemnitur Cle- s. Hieron. ricus, qui saepe vocatus ad prandium, non recu- Epist. 2. sat, nunquam petentes, raro accipiamus rogati. ad Nepot. nescio

S. Bernard.
Iern. 13.
in Cant.

S. Anton.
de Pad. in
Genes.

Hugo
Card. in 1.
Eccles.

S. Hieron.
Epist. 2.
ad Nepot.

nescio enim, quomodo etiam ipse, qui deprecatur, ut tribuat, cum acceperis, viliores te iudicat, & mirum in modum, si eum rogantem contempseris, plus te posterius veneratur. Der Geistliche wird leichtlich verachtet, welcher wann er oft zu Tisch geladen wird, solches nicht absagt: wir sollen dergleichen niemahlen begehren; und wann man uns auch darzu bittet, es nicht leicht annehmen. Dannich

weiß nicht, wie auch derjenige, der dich einlädet, und bittet, daß du es annehmest, wann du es thust, so haltet er weniger auf dich; und wann du ihm solches abschlagst, so wird er dich um vil höher schätzen. Und so vil seye geredt, was die bescheydene Absönderung anbelangt, und was die Ermahnungen oder Anmerkungen betrifft, so den Prediger angehn.

Der sechste Absatz.

Es werden andere Anmerkungen vorgetragen, welche das Predig-
Ampt betreffen.

167. **W**as das heilige Predig-Ampt belangt, und seinen vollkommenen Gebrauch, wird sehr nützlich seyn, folgende Anmerkungen zu beobachten: Die erste ist des H. Gregorii der also spricht: Doctorei veritatis virtus discretionis, ut noluerit, quibus, quid, quando, quomodo inferat, divinitus ministratur: non enim una, eademque omnibus exhortatio convenit. Und an einem andern Orth: pensare debet Doctor, quid loquatur, cui loquatur, quando loquatur, qualiter loquatur, & quantum loquatur. Dem Lehrer der Wahrheit wird die Klugheit von oben herab mitgetheilt, damit er wisse, wem, was, wann, und wie die Sach vorzutragen seye: dann es schicket sich nit für alle einerley Red, und Vermahnung. Es muß der Diener Gottes wohl betrachten, was er rede, wann er rede, wie er rede, und wie vil er rede, daß er sein Lehr vernünftig, und bescheiden abmesse nach den Umständen der Zeit, des Orths, und der Fähigkeit der Zuhörer; daß er sie wisse zu verändern, nachdem sich die Umstand verändern: dann gleichwie sich der Mahler unterschiedlicher Farben bedient, jezt klarer, jezt dunkler, jezt mittelmäßiger, damit er das Bild vollkommen heraus bringe; also sagt der H. Chrylostomus, muß der Prediger seine Lehren und Ermahnungen wissen also zu mischen, daß sie nicht alle streng, und nicht alle lauter milde seyn. Sic Concionatorem nunc de caelo, nunc de inferno, sed iterum, a que iterum dicere oportet. Es soll der Prediger jezt von dem Himmel, jezt von der Höllen predigen, und dieses nit nur ein oder das ander mahl, sondern oftmahlen; wie wohlten, wie ohgemeldter Lehrer sagt, gemeinlich die Sünder mehrer bewegt werden von denen Dingen, welche zu fürchten seynd: deswegen auch er sich derothalben zum öfteren gebraucht, wie er dann sagt: Ideo continuo gehennæ mentionem facimus, ut ad regnam vos impellamus, ut per timorem emollita mente vestra, quæ regnò digna sunt, facere instruamus: darumb thun wir immer zu Meldung von der Höllen, damit wir euch zu dem Reich antreiben, und nachdem durch die Forcht eur Herz erweicht ist, wir euch unterweisen, und anführen dasjenige zu thun, was des Himmelreichs würdig ist. Ob aber gleich der Pre-

S. Gregor.
1. 30. moral. 4. 5.

S. Gregor.
Homil. 11.
in Ezech.

S. Chryf.
Homil. 3.
in Marth.

S. Chryf.
Hom. 6 ad
Philippen.

diger sagt der H. Chrylostomus, während seiner Abhandlung die Zuhörer mit Forcht erfüllt, soll er doch die Predig allzeit schliessen mit Trost, Hoffnung und Zuversicht: Concionator post increpationem consolatur Auditores. Lasset uns auch anhören, was der H. Gregorius sagt.

Es hat unter andern Gott der Herr den Job gefragt: Nunquid thesauros grandinis asperxisti? quos preparavi in tempus hostis, & in diem pugnae, & belli? Hast du auch die Schäg des Hagels angeschauet, die ich bereitet hab auff die Zeit des Feinds, und auff den Tag des Streits, und des Kriegs? über welche Wort der H. Gregorius sagt: Thesaurus grandinis vocat Prædicatores. Er nennet die Prediger Schäg des Hagels, mit welchem seine Majestät Krieg führet wider die Sünder, und wider die Höll. Wie? sollen dann die Prediger wie der Hagel seyn? warum dieses! angezogner H. Lehrer erkläret solches: Grando enim veniens percutit, liquata rigat: Dann der Hagel, wann er kommt, so schlägt er; aber wann er zerschmolzen ist, befeucht er die Erden. Also auch schlägt der Prediger auff die Sünder zu, indem er ihnen das strenge Gericht Gottes vorhaltet: er schlägt sie, wann er ihnen antrohet die Ewigkeit der Höllen; er schlägt sie, wann er ihre Sünden strafset. Aber hernach solle sein Herz zerschmolzen, und zerfließen in trostreiche Wort, damit er die Herzen der Zuhörer damit neze, befeuchtige, und fruchtbahr mache. Es solle anfänglich heißen, wie der Apostel sagt: argue, straffe sie; aber es soll gleich darauff kommen, obsecra: bitte sie. Lasset uns mit dem H. Gregorio schliessen: Perunt, quando virtutem terribilium Domini dicunt; blandientes rigant, quando memoriam abundantia suavitatis Dei eructant. Sie schlagen darein, wann sie die Macht, und die erschreckliche Straffen des Herrn vortragen; aber sie benezen, wann sie den Überfluß der Gütlichen Güte und Barunherzigkeit zu Gemüth führen.

Die andere Erinnerung ist, daß sich der Diener des Evangelii mit der Gedult bewaffne; daß er es übertrage, wann das Wort Gottes nit fruchtet, und wann andere, damit es nicht fruchte, sich darwider setzen, als wie der Aff wider den Spiegel, so ihm seine Hässlichkeit

168.
Job. 38.

S. Gregor.
1. 29. Moral. 6. 11.

2. ad Tim. 1.

169.

lichkeit vorstellt. Er solle solches mit Gedult übertragen / sagt der H. Chrylostomus, als wie ein Leib-Ärzt geduldet die üble Wort / welche ein Krancker im hitzigen Fieber / wann er nit bey Sinnen ist / wider ihne aufstosset; da er darumb nit unterlasset / seine Arzenei-Mittel anzuwenden / und die Cur fortzusetzen. Es soll auch der Prediger nicht verzagen / noch das Herz fallen lassen / sagt erst gemeldter H. Lehrer / wann er gleich Anfangs den Frucht seiner Predigen nit siehet / gleichwie der Fischer / wann er schon vil Streich mit der Angel-Nutzen / oder Netz in das Wasser vergeblich gethan / nit darumb von seiner Arbeit gleich abstehet. Wann der Bau- oder Ackerermann gleich wolte von seinem Feld- und Acker-Bau ablassen / weil etwan ein Fehl-Jahr eingefallen / da er von seiner sauren Arbeit wenig Frucht gesamlet / so wird er bald gar verderben. Und wann der Schiff-Patron gleich wolte die Schiffarth verlassen / wann etwan ein Sturm-Wind und Ungerwitter in dem Meer entsethet / so wurde bald das Gerwerb in Indien auffhören. Dife alle / sagt der Heil. Chrylostomus / fahren fort in ihrer Arbeit mit Gedult / und wir / was solten wir ein Entschuldigung vorschugen in einem so hochwichtigen Ampt? Nos si loquentes non auditi fuerimus; illico desinemus? & quam obtinebimus veniam? quid excusationis afferemus? und wir solten gleich nachlassen / sagt der H. Chrylostomus, wann man uns nicht alsobald gehorcht / und folgt? Wer wird uns dises gut heiffen? wie werden wir der Straff entgehen? was für ein Entschuldigung wurden wir haben? Es wurden die Brünnen selber unsere Ungedult anlagen welche nicht ablassen / ihr Wasser mitzutheilen / wann schon niemand verhanden ist / der es trincke / und wann schon sich Leuth findeten / die solches Wasser trüb und unlauter machten.

170. Es seufftet und trauret aber der Prediger: dises mag er thun! Er weine vor Gott über die Hätigkeit seiner Zuhörer! lasse er aber deswegen nit nach / ihnen mit aller Lieb zu predigen: Dann auch die Apostel und andere heilige Prediger euntes ibant, & flebant, mit-terentes semina sua. Sie giengen hin / und weineten / und wurffen ihren Saamen auß: nemblich den Saamen der Göttlichen Lehr / sagt der H. Fuldebertus; Sie weineten zwar über die Hätigkeit der Herzen / wann sie wenig Frucht einsamleten; doch aber unterliessen sie nit zu gehn / und außzusäen. Euntes ibant. Es hat ja auch Christus der Herr / der doch vil besser ist / über die undankbahre Stadt Jerusalem geweint: Videns civitatem, flevit. Er hat aber darumben nicht nachgelassen / für sie zu sorgen mit seiner unendlichen Liebe / bis daß er für sie so gar sein eignes Leben hergeben. So

soll dann der Diener Gottes nit verzagen / er soll nicht verzweifflen an der Befehrunge / wann schon der Sünder gang hart und rebellisch sich erzeigt. Dann wann auch der böse Feind selbst / wie der H. Chrylostomus sagt / sein Hoffnung nie verliehrt / auch den Allgerrechtisten zu übergwältigen; warumb solten wir die Hoffnung verliehren / auch den allergrösten Sünder zu bekehren? Non erubescimus, sagt gemeldter Heilige / si cum diabolus non desperet nostram perniciem, sed indefinenter eam exspectat, nos fratrum salutem desperaverimus? Sollen wir uns nicht schämen / da der Teuffel an unserem Untergang nit verzweiflet / sondern ohn Unterlah darauß wartet / wann wir an dem Heyl unserer Brüder verzweifflen wolten? unser Hoffnung hat ja einen besseren Grund. Der Teuffel streitet mit einem Gerechten / den die Gnad Gottes stärcket / wir aber mit einem schwachen Menschen. Warumb sollen dann wir nicht hoffen / ihne zu überwinden? Weiters: der Teuffel gründet sein Hoffnung in unser Schwachheit; wir aber in dem Beystand der Göttlichen Gnad: warumb sollen wir dann nicht hoffen / mit der Gnad Gottes ihn zu gewinnen / weilen wir ein vil besseres Fundament und Grund haben zu hoffen / als der böse Feind / der sich allein steiffet in unserer Blödigkeit.

Ich wurde mich gar zu weit hinaus lassen / wann ich alle Ermahnungen / und Anmerkungen / welche die heilige Lehrer uns geben / die in der Apostolischen Predig-Kunst erfahren / und berühmt waren / berühren wolte. Welcher hierinnen fürtreffliche Reglen verlangt zu wissen / der sehe F. Raymundum Caronium, einen Minoriten / in seinem so genannten Apollat, oder Unterweisung der Missionen / so im Jahr 1679. aufgangen; oder P. F. Josephum de Caravantes, einen Capuciner / der noch jünger ist / nemblich Anno 1674. in seinem Buch / von der Hülff der Sünder; Der in diser Sach alles gesagt / und zwar so genau / daß man hier von nichts mehrers verlangen kan / ist P. Michael de S. Romano, auß der Gesellschaft JESU / in seinem Buch / welches er nennt Expeditiones spirituales, Geistliche Missiones, in Lateinischer Sprach / Anno 1644. Zu disen Schriftstellern schicke ich einen Prediger / der begierig ist sein Ampt wohl zu verrichten: da wird er finden alles / was man in diser Sach verlangen kan. Zum Beschluß ist noch vorzustellen der grosse Lohn / welchen ein Diener Gottes in der Ewigkeit zu gewarten hat / wann er sich nach Gebühr und Schuldigkeit befeiffen wird / die Seelen Gott zu gewinnen / damit wir dardurch auffgemunteret werden / uns darumb zu bewerben.

S. Chryl.
Homil. 1.
de Lazaro.

171.



Der sibende Absatz.

Von dem Lohn/ welchen ein Diener Gottes zu erwarten hat/ der sich schuldiger Massen umb die Seelen Sorg annihmt.

172.

JESUS CHRISTUS der HERR/ nachdem Er angezeigt die gute Eigenschaften der Treu und Vorsichtigkeit/ die ein Diener Gottes haben soll/ den er in seiner Kir- chen bestellet hat über das Haus/ Gesind/ das er das Brod der Lehr denen Seelen auf-

Match. 24.

theile; beschliesset ers mit disen Worten: Beatus ille servus, quem cum venerit Dominus ejus, invenerit sic facientem, amen dico vobis, quoniam super omnia bona sua constituet eum. Seelig ist derjenige Diener/ welchen der Herr/ wann er kombt/ finden wird/ also thun: warlich sag ich euch/ er wird ihn über alle seine Güter setzen. Welche Wort der Heil-

S. Hilar. Canon. 7. in Matth.

Hilarius also erkläret: Qui si dicto audiens, & præceptis obediens fuerit, id est, si doctrinæ opportunitate & veritate infirma confirmet, disructa consolidet, depravata convertat, & verbum vitæ in æternitatis cibum alendæ familiæ dispensat, atque hoc agens, hisque immorans deprehendatur; gloriam à Domino, tanquam Dispensator fidelis, & villicus utilis consequetur, & super omnia bona constituetur, id est, in gloria collocabitur. Der Knecht/ wann er dem Befehl des Herrn nachkombt/ das ist/ wann er mit Lehr und Warheit/ was schwach ist/ bevestigen; was brochen ist/ ergängen; was verkehrt ist/ befehren; und das Brod des Lebens zu der Speiß der Ewigkeit/ zu Erhaltung des Haus/ Gesinds auftheilen wird/ und dises üben wird gefunden werden; der wird die Glory von dem Herrn/ als ein getreuer Haus/ halter/ und nützlicher Arbeiter erlangen/ und über alle Güter gesetzt werden: wird also die Glory Gottes der Lohn seyn des Dieners Gottes/ welcher in der Seelen-Sorg eyfferig ist. Und dises bekräftiget seine Göttliche Majestät mit einem Schwur:

S. Brigitta l. 1. Revelat. c. 69. Item l. 2. c. 20. & l. 4. c. 22.

Amen dico vobis. Wahrlich sag ich euch: gleichwie er auch gesagt hat zu der S. Brigitta: Dabo amicis meis stipendium pretiosissimum, id est, me ipsum, in gaudium sempiternum Ich schwöre bey meiner Gottheit/ daß ich meinen Freunden den allerkosibarlichisten Lohn/ das ist/ mich selbst/ geben werde/ zu einer ewigen Freud. Eben also hat Gott es offenbahret der Ehrwürdigen Frauen Anna Maria à S. Josepho, wie in ihrem Leben zu lesen/ daß ohnzählich und unbegreiflich seyen die Belohnungen derjenigen/ die sich umb das Heyl der Seelen annehmen. Sie sagt: Wann sie es also seheren/ wie ich es sibe/ und der Herr es ihnen also zu erkennen gebe; so wurden sie auff allen Gassen und Strassen suchen/ wo sie einen Konten auß dem Stande der Sünden herausreissen/ und ihn in den Stand der Gnaden bringen: dann Gott als

In ejus vit. art. 16. n. 40.

lein weist den Werth/ welchen dises Werck in sich halter.

In H. Schrift werden wir eben dises finden. Durch den Propheten Jeremias sagt Gott: Si sepeveris pretiosum à vili, quasi os meum eris. Wann du das Gute von dem Bösen absönderest/ so sollt du seyn/ wie mein Mund. Welches der H. Chrylostomus also außlegt: Qui ab errore ad veritatem manducaverit, vel à peccato ad virtutem proximum induxerit, pro virili humano me imitatur. Wer von dem Irrthumb einen zu der Wahrheit führet/ oder von der Sünd zu der Tugend seinen Neben-Menschen leithet/ der wird/ so vil ein Mensch fan/ mit/ als Gott/ sich gleich und ähnlich machen. Durch den Propheten Daniel nennet Gott der Herr die Prediger glangende Stern/ so da leuchten werden in alle Ewigkeit. Qui ad justitiam eruditi multos, quasi stellæ in perpetuas æternitates. Welche zu der Gerechtigkeit vil unterweisen/ die werden wie die Sternen leuchten in Ewigkeit. Christus der Herr sagt durch den heiligen Mattheum, daß sie in dem Reich Gottes in großem Ansehen und Herrlichkeit seyn werden: Qui fecerit & docuerit, hic Magnus vocabitur in regno caelorum. Der thun und auch lehren wird/ der wird Groß genennet werden in dem Reich der Himmlen. Der H. Apostel Paulus aber haltet für ein sicheres Mittel zu der Seeligkeit/ das embige predigen. Attendite tibi & doctrinæ, instat in illis, hoc enim faciens, & te ipsum salvum facies, & eos, qui te audiunt. Mercke auff dich/ und auff die Lehr/ und verharre in denselbigen; dann wann du dises thust/ so wirst du dich selber seelig machen/ und diejenige/ die dich anhören. Eben dises sagt auch der H. Jacobus. In seiner Canonischen Epistel: Qui converti fecerit peccatorem, ab errore viæ suæ, salvavit animam ejus, & aperiet multitudinem peccatorum. Wer einen Sünder befehren wird von dem Irrweg seines Lebens/ der hat sein Seel seelig gemacht/ und wird die Vile der Sünden bedecken.

173.

Jerem. 15.

S. Chryl. hom. 3. in Genes.

Daniel. 11.

Matth. 5.

Ad Tim. 4.

Jacob. 5.

174.

S. Chryl. hom. 3. in Genes.

Dasjenige/ was die heilige Vätter davon gesagt haben/ wäre ein Materi vil Nützlich darmit anzufüllen. Der H. Chrylostomus soll für alle reden: Hoc nostræ salutis argumentum erit, & occasio, si non solum pro nobis ipsis solliciti, sed & proximo utiles fuerimus, ipsum ad viam veritatis manducantes. Dises wird ein Anzeigen und Gelegenheit unsers Heyls seyn/ wann wir mit nur für uns selber Sorg tragen/ sondern auch dem Neben-Menschen werden nützlich seyn/ und ihne auff den Weeg der Warheit führen. Daß es ein solche Verwandnuß habe mit dem Lohn/ welcher auff die Diener des Evangelij wartet/ wird

wird durch dasjenige bestätigt / so einem andächtigen Seelsorger widerfahren ist / von demselben schreibt der fürtreffliche Herr Joan de Palafox, in seiner Schrift / welche er nennet die Trompeten Ezechielis. Es vermerkte derselbige fromme Pfarr-Herr / daß sein Pflichtenmäßiges Ampt in der Seelen-Sorg ihne von seiner heiligen Einsamkeit verhinderte; wære also schon entschlossen die Pfarr zu verlassen / und von seinem Orth abzuweichen. Auf dem Weeg aber begegnet ihme ein Ehrwürdiger Mann / der ihn also anredet: **Wo gehst du hin? warum verlassst du deine Schaaflin? was verlangst du? was forschest du?** Es wære dieser der heilige Johannes Baptista / zu welchem er sonderbahre Andacht trugte. Als der Pfarr-Herr nun ihn erkennete / fället er auff die Knye darnider / und sprach: **Ich fliehe auß den Stricken / und Gefahren dieses Ampts.** Da antwortet ihme der Heilige: **Es ist wahr / es ist Mühe und Gefahr vorhanden / aber nach diesen kommen die Cronen / sihe auff den Himmel.** Er thate die Augen auff / und hatte so vil Cronen gesehen für eine jede Verzeichnung seines Ampts / daß er ganz beschämet umb Verzehung gebetten wegen seines gefassten Schluß / und hat forthin mit noch größserm Eysser die Seelen-Sorg forgesetzt / umb ihnen zu den ewigen Güteren zu verheiffen.

werde / dann es ist nichts Göttlichers / als eben dieses. Welche Wort Dionys. Carth. in omniū divinarum est, Deo cooperari in salutem animarum. Unter allen Göttlichen Wercken ist das Göttlichste / mit Gott dem Herrn mitwürcken zu der Seelen Heyl. Dann wann der barmhertzigen Liebe / welche allein dem Leib des Nächsten erweisen wird / der Göttliche Richter den ewigen Lohn bestimmet: Esurivi, & dedistis mihi manducare &c. Venite benedicti Patris mei. Dann ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mir zu essen geben &c. Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters. Was wird dann für ein Lohn bestellt werden jener allerfürtrefflichsten Lieb / welche ihr Absehen hat auff das Heyl der Seel / die ein Ebenbild des allerhöchsten Gottes ist / mit dem theuren Blut unsers Herrn und Heylands erlöset / da man sie von vil größseren / nemlich von den ewigen Gefahren errettet? Es stehet geschrieben / die Barmhertzige werden Barmhertzigkeit erlangen: Beati misericordes, quoniam misericordiam consequentur.

Was aber noch mehrer ist / so wird die Belohnung sein Göttliche Majestät seinen Dienern geben / ob schon die Würckung nicht gleich gewesen dem guten Willen und Verlangen. Sie wird nit gegeben für die Bekehrung der Seelen / sondern für den Eysser / und für die Bemühung / dieselbe zu bekehren. Der H. Paulus sagt: Unusquisque propria mercedem accipiet, secundum proprium laborem. Ein jeder wird sein eignen Lohn empfangen / nach seiner eignen Mühe und Arbeit. Nach der Maas der Arbeit / sagt er / wird die Belohnung seyn / nicht nach dem Effect / und erfolgten Ausgang / wie solches der H. Chrysostomus angemerket: Non secundum rerum eventum. So hat auch der Apostel besser oben gesagt: Er habe mehr als andere gearbeitet: Plus omnibus laboravi. Er sagt nit / mercket wol der H. Bernardus, daß er mehrer als andere Müs und Frucht geschafft habe: Non ait, plus omnibus profui, aut plus omnibus fructificavi. Und eben der Ursach halber in jener Parabel des Samaritan lesen wir / daß er dem Gastgeb befohlen hab / er solle Sorg über den Verwundten tragen / und seiner pflegen / wann er ihn schon nit zu völliger Gesundheit bringen könne. Auditi sagt der H. Bernardus, curam illius habe, non cura, vel sana illum. Er spricht nicht / mache ihn gesund / sondern trage Sorg über ihn. So sehen wir auch ferners in der Parabl von den Talenten / daß nit nur derjenige / der zehen Talent gehabt / belohnt worden / sondern auch derjenige / der nur zwey gehabt / und sie wol angelegt hat; dann Gott sihet nit nur an / wie der heilige Hieronymus sagt / den grossen Gewinn / sondern den guten Willen und Eysser / Frucht zu schaffen. Simili gaudio excipit eum, qui ex duobus quatuor, sicut eum, qui ex quin-

Dionys. Carth. in hunc loc.

Matth. 25.

Matth. 5.

176.

I. Cor. 13.

I. Cor. 15.

Luc. 16.

s. Bernard. Er l. 4. de Considerat.

s. Hieron. ibid.

Palafox. Charta Pa. flor. dict. 8. 5. 4.

175.

Joan. 15.

S. Chryf. hom. 9. in e. 1. ad Corinth.

S. Gregor. hom. 12. in Ezech.

S. Dionys. Arcopagit. de Eccle. Hierarch. c. 3.

Luc. 10.

177.

Matth. 4.

S. Chryf.
hom. 7.
Imperf. in
Matth.

que fecerat decem, non considerans lucri magnitudinem, sed studii voluntatem. Mit gleicher Freud empfängt Gott denjenigen / welcher auß zweyen vier Talent gemacht / als den / welcher auß fünffen zehen gemacht hat.

Eben dieses gibt uns zu erkennen der Beruf der zweyen Brüdern Petri und Andreæ, zu dem Apostolat. Es hat sie Christus beruffen eben zu der Zeit und Gelegenheit / als sie die Netz in das Wasser warffen / Fisch zu fangen / mittentes rete. Hat dann sein Mäjestät nit gewartet / bis sie den Zug und Fang gethan? Nein / sagt der H. Chrysolomus, dann er hat ihnen bey dem materialischen und zeitlichen Fischen / wollen zu verstehen geben den Zweck der geistlichen Fischey / zu welcher er sie beruffen hat. Dann dem Fischer gehöret nichts anders zu / als daß er das Netz außwerffe; und weil in seinem Gewalt nicht stehet / daß eben gleich die Fisch hinein gehet; so muß man ihme sein Mühe bezahlen / wann schon kein Fisch eingangen ist. Gleiche Verwandtnuß / sagt ermeldter H. Lehrer / hat es mit einem Evangelischen Fischer / der sich auff die Seelen zu fischen begibt. Sicut in piscatore labor solus requiritur piscandi; Deus autem transmittit capturam; sic & in Doctore nihil requiritur, nisi instantia doctrinæ, populum autem non corrigit, nisi Deus. Gleichwie bey dem Fischer die Mühe und Arbeit allein erforderet wird / dann Gott gibt den Fischfang; also auch in einem Lehrer wird nichts anders erforderet / als daß er die Lehr beytrage; dann den Zuhörer bessert und bekehrt Gott allein. Die Mühe und Arbeit des Predigers / welche er anwendet / die Seelen Gott zu gewinnen zu seiner grösseren Ehr / ist dasjenige / was Gott reichlich belohnen wird / wann schon sich wenig / oder gar keiner an sein Lehr kehren. Also hat Gott selbst zu der H. Brigitta gesprochen: Non debent cessare à prædicatione, & monitione Amici mei; nam propter laborem, & voluntatem æquali sunt digni mercede, quamvis pauci vel nulli convertantur. Meine Freund müssen von dem Predig. Ampt / und von der Ermahnung nicht nachlassen; dann wegen der Mühe und des guten Willens / seynd sie gleiches Lohns würdig / ob gleich wenig / oder gar keine bekehrt werden.

178.

Wie / wann die Lieb und der Eyffer zu des Nächsten Heyl so groß bey uns wäre / daß wir die Ruhe und Gemächlichkeit des Haus verlassen? wann wir hinauß giengen / die Seelen Gott dem Herrn auffzusuchen durch mühesame Weeg / und Straffen / mit großer unfer Ungelegenheit? O dieses wurde erst die rechte und wesentliche Nachfolgung Christi unsers Herrn seyn / welche so oft hinauß sich begeben / umb die Menschen zu unterweisen. Wie der H. Chrysolomus beobachtet: Non Hierosolymis residens, vocavit ad se ægros, sed ambulabat civitates, ac vicis geminans, curans tam morbos corporis, quam animi. Er ist nit zu Jerusalem geblieben / und

S. Chryf.
Orat. ad
verf. Jud.

hat die Krancken dorthin zu sich beruffen / sondern er ist hernach gewandert durch die Städte und Dörffer / welche er so oft durchlossen / die Kranckheiten so wohl des Leibs / als der Seelen zu curieren. Es hätte der Göttliche Heyland unzählbare Seelen gewinnen können / ohne daß er einen Tritt außser Jerusalem gethan. Poterat in eodem loco residens, omnes ad se attrahere. Er hätte an einem Orth können verbleiben / und doch alle zu sich ziehen; hat er es aber nit gethan / sondern ist hinauß gelauffen / uns durch sein Exempel anzufriechen / damit wir auch hinauß ziehen / so großem Untergang und Verlust der Seelen zu steuern: Non tamen hoc fecit hoc nobis exemplum præbens, ut queramus eos, qui pereunt. Es ist ja jener Hirt / der ein einiges Schaaßlein verlohren / wahrlich nit da gestanden / bis es gleichwohl selber nach Haus gefehrt / sonder er ist gang sorgfältig demselben nachgangen; hat die andere neun und neunzig stehen lassen / er hat mit villem Schweiß und Arbeit herumb gesucht / und zu suchen nit nachgelassen / bis er das verlohrene Schaaßlein wider gefunden hat. Es wurden gewislich die Leib-Ärzt wenig Krancke gesund machen / wann sie in ihrem Haus auß sie warteten. Sie machen es nit also / sondern sie gehen hinauß / suchen die Krancke heim. Was soll dann ein Seelen-Ärzt thun? durch dieses wird er sein Lieb gegen Gott und gegen dem Nächsten erzeigen; und eben durch dieses wird er erweisen / daß er ist / und seyn wird / groß in den Augen Gottes.

Luc. 15.

Von dem hohen Priester Eliachim sagt der heilige Text / daß er Brieff geschrieben / zu Groß und Ermahnung der Israeliten: Sacerdos Eliachim scripsit ad universos, qui erant contra Esdrelon. Der Priester Eliachim hat an alle / die gegen Esdrelon wohnten / geschrieben. Bald hernach wird von ihm gesagt: Tunc Eliachim Sacerdos Domini Magnus circumcivit omnem Israël, allocutus est eos. Als dann hat Eliachim der große Priester des Herrn gang Israel umgangen / und hat sie angeredet. Wer siset da nit den Unterschied / mit welchem der Heil. Geist redet von diesem Priester? An einem Orth nennet er ihn allein einen Priester: Sacerdos Eliachim. Der Priester Eliachim. An dem anderen Orth aber nennet er ihn einen großen Priester: Sacerdos Domini magnus. Der große Priester des Herrn. Was ist doch die Ursach? eben derselbige Text zeigt sie an: Sacerdos Eliachim scripsit, der Priester Eliachim hat geschrieben. Hier sagt er nichts anders / als er hat geschrieben: in dem anderen Orth seht er hinzu / Sacerdos Domini magnus circumcivit, Eliachim der große Priester des Herrn ist herumgangen. Dahero wann er nur allein schreibt / wird er schlechter Ding ein Priester genennet; wann er aber in eigener Person herumblaufet / das Volk auffzumunteren / und zu ermahnen / so sagt die Schrift / daß er ein großer Priester Gottes ist:

179.

Judith. 4.

Lyranus in ist: Sacerdos Domini Magnus. Lyranus sagt: & factò, cum dicit, circuivit omnem Israel. Hic ponitur hujus Eliachimi diligentia verbò & factò, cum dicit, circuivit omnem Israel. Allhier wird der Fleiß des Eleachim in Reden und in Wercken angezeigt / da gesagt wird: Circuivit omnem Israel: Er ist gang Israel umgangen. Groß werden vor Gott seyn die eßfrige Priester / welche da hinaus lauffen / so grosse Noth zu helfen / welche die Seelen leyden / sonderbar an kleinen Orten: Sie werden groß seyn an der Tugend / groß an der Frucht / groß in der Hochschätzung / groß an dem Göttlichen Hoff der Glory. Magnus vocabitur in regno caelorum: Matth. 7. Er wird groß genant werden in dem Himmelreich.

Der achte und letzte Absatz.

Ein kurze Ermahnung an die Herrn Priester / und Diener des Evangelii.

180. **E**s ist nun Zeit allerliebste Vätter / und Herren Priester / daß ich mich ganz demüthig zu euch wende / und umb das bitte / was ich in dem gangen Discurs dieses Eingangs euch zu beherzigen vorgetragen hab. Nun dann ihr Diener des Allmächtigen Gottes: Ihr Abgesandte des Herrn! Ihr Mitschiffer Jesu Christi zu dem ewigen Heyl der Seelen; wer solle sich nit selber anstrengen / der Seelen Heyl zu befördern? da so schwere Rechenschaft auff uns Priester / und Prediger wartet / wann wir solches nit thun würden; und herentgegen ein Belohnung ohne Maß / wann wir uns eßfrig darumb annehmen? Wer diese Warheiten betrachtet / wie solte er mehrer auff sein Bequemlichkeit acht geben / als Gott dieses Be-lieben / und Wohlgefallen zu machen? Wer solt forthin so vil Jahr in dem studieren un-nützlich verzehren / und nit vil mehr solches zu diesem alleredlisten Werck anlegen / und wer solt forthin nur Blumen in den Predigen aufstreuen / da doch die allerhöchste Noth ist / die Früchten herfür zu bringen? Es so kommen dann herfür die nunmehr besser unter-wisne Männer / und wenden ihre Talenta, und von Gott empfangne Gaben an zu der Kaufmannschaft / und Gewerch von so sicherem / und gewissem Gewinn: Wir wollen uns auffmuntern / daß wir die jenige seyen / die wir sollen seyn; damit durch unsere Launigkeit / und Barlosigkeit nit verabsaumt werde der Frucht der Befehrung der Sünder / und die Verbesserung aller Christen.

181. Dieses begehrt die Güte Gottes / welche ja höchstens würdig ist / daß sie alle lieben / und damit es also geschehe / sollen wir seine Diener ihne darumb bitten. Zu diesem verbind uns die unendliche Liebe / welche Gott trägt zu den Seelen / die ein Ebenbild seynd seiner Weesenheit. Dieses erforderet der grosse Werth der Seelen / die da erkauft seynd mit dem Blut des Eingebornen Sohn Gottes / von welchem sie so hoch geachtet werden. Es befehlt solches das scharpffe Gebott / mit welchem seine Majestät uns verbindet / daß wir sie lieben sollen. Es schreyet auch für sie die Noth / welche sie heut zu Tag leyden / weil so vil auß Mangel / und Abgang der Lehr verdammt werden. Dieses verlangt der ganze himmlische Hoff / welcher sich erfreuet ab der

Befehrung eines Sünders. Gott gibt uns dieses ein; die allerheiligste Mutter Gottes hilft uns darzu: die heilige Engel erwarten solches von uns; die Gerechten verlangen es / und die Sünder nöthen uns darzu. Die Belohnung ist unendlich / die Rechenschaft ist unaussprechlich; die Zeit verfließet / das Leben vergehet / und in kurzer Zeit wartet auff uns die Ewigkeit. Was haltet dann uns ferners auff? Nun dann meine liebe Herren; es soll nichts seyn / was uns von diesem Allergöttlichsten Ampt abhalte. Lasset uns die Strick / und Band des Absehens auff Fleisch / und Blut zerbrechen; lasset uns Gott dieses Wohlgefallen / und Freud machen / und der gangen Kirchen diesen Nutzen / auch unseren Seelen diesen Verdienst nit abspannen / daß darauff folgen möge die ewige Glory.

Es soll sich keiner mit deme entschuldigen / was ich von einigen bisweilen gehört hab / daß sie keine Materialien / und keinen Vorrath in Bereitschaft haben / zu Verfassung lehrreicher Predigen: dann es an Schrifften / und Büchern nit manglet / deren man sich hierzu bedienen kan. Verlangen die Ansangende zu wissen die Bücher / welche nach den H. H. Vätern / und Schrift-Auslegern mir gedient / und geholffen haben / so will ich allhier zu deren Dienst / und Belieben eine Verzeichnuß beysetzen; als da seynd Die Predigen des Heil. Vincentii Ferrerii. Die Werck / und Sermones des H. Antonii de Padua

Die Bücher des Ehrwürdigen P Ludovici de Ponte, auß der Gesellschaft JESU. Der kurze Begriff der H. H. Vätern des vortrefflichen Don Joannis de Lopez, Bischoffen von Montopoli, auß dem berühmten Orden der Prediger. Die Homilien, und Evangelische Werck des Apostolischen Bischoffs von Barbaltro, hernach von Albarracin, Don Hieronymi Baptista Lanuza. Alle Sermones, und Loci Communes des Apostolischen P. Fr. Philippi Diez. Die Bücher des Bechorii, R. P. Joannes Osorius, auß der Gesellschaft JESU. Die Summa der Tugend / und Lasteren Guilielmi Peraldi. Die Bücher / und Werck Fr Joannis Raulini. Die

182.

Die *Summa Similium Joannis* von S. Gemini-
ano.

Die *Werck / und Bücher* Fr. Didaci Stella.

Die *Predigen* R. P. Francisci Mendoza, auß
der *Gesellschaft JESU*; und seine verwun-
derliche *Auslegung* des ersten *Buch* der
Königen.

Der *Tractat* von der *Sünd* R. P. Jacobi Lob-
betii auß der *Gesellschaft JESU*.

R. P. Francisci Labata, *Societatis JESU*, *The-
saurus Moralis*, oder *Sitten-Schatz* / in
Latein.

Silva Conceptuum, oder *Vorrath* der *Con-
cepten* / in *Latein* / auß dem *Italiänischen*
Alexandro Calamata.

R. P. Joannis Bufæi, *Societatis JESU*, *Pana-
rium*, und *Viridarium*, jenes der *Lasteren*/
dieses der *Tugenden*.

Auß dem *Neueren* aber: P. Petrus Hierony-
mus *Continente*, auß der *Gesellschaft JESU*.

R. Fr. Josephus Gavarrî, *Apostolischer Predi-
ger*. Ein *Minorita*.

P. Fr. Josephus de Caravantes. Ein *Capuciner*.
Für die *Auslegung* aber der *Christlichen*
Lehr / der *fürtreffliche Hortus Pastorum*
Marchantii.

Sonderbar aber die *Werck / und Bücher*/
und *Geistliche Homilien* R. P. Joan. Eufe-
bii *Nierembergii*, auß der *Gesellschaft*
JESU; *Insonderheit* dessen *memahlen* zu
Genügen gelobte *Bücher* von dem *Unter-
scheid* des *Zeitlichen* / und *ewigen*; auch
von *Hochschätzung* der *Göttlichen* *Gnad*.

Für die *Exempel* kan dienen *Speculum Mag-
num Exemplorum*. Oder das *Itinerarium*
P. Alphonfi de Andrada, auß der *Gesell-
schaft JESU*; und andere *seine Bücher*.

183.

Auß diesen mag der *begierige / und angehen-
de Prediger* ihme erwählen / die er *vermeynt*/
zu seinem *Vorhabendlichen* zu seyn / den *Zu-
höhreren* die *wahre Lehr* kräftig vorzutragen.
Und wann nach diesen *allen / und anderen groß-
sen Männern* / welche *geschrieben haben* / auch
ich etwas *nutzen* konte auß *deme* / was *mein*
Wenigkeit von denselben an sich *genommen*/
und *überkommen* hat; *Sine fictione didici*, &
sine invidia communico; was ich ohne *Arg* er-
lehrnet hab / das theile ich mit ohne *Mißgunst*.
Und dieses ist / was ich in *gegenwärtigem*
Werck *anerbieth*. Wolte *GOTT* / es ge-
reichte *mein guter Will* zu deren *Diensten*.

184.

Damit ich aber *meiner selbst* mit *vergessend*/
dise *Eingangs Ermahnung* also *beschliesse*;

Protelatio Auctoris.

Alles dasjenige / was in dieser *Eingangs Ermahnung* enthalten / und die *Pred-
igen* / welche ich *geschrieben / und geprediget* hab / und was ich noch *schreiben*/
und *predigen* werde / dieses *unterwirffe* ich *mir aller Demuth / und Unterthä-
nigkeit* der *Correction*, und *Verbesserung* der *Römischen* und *Catholischen* *Kir-
chen* / welche da die *sicherbahre Regel* ist *aller Wahrheit* / und *Lehrmeisterin* *aller*
Weisheit / *deiro Sohn* / und *Lehrjünger* ich *gewesen bin* / und *seyn* werde; wie auch
dem *Urtheil* / und *Gutachten* der *jenigen* / welche von *denen Dingen* *unserer* *Christi-
lichen Religion* wohl *unterrichtet* seynd.

Doctor Don Joseph de Barzia,
und Zambrana.

Die

wie der *H. Gregorius* beschlossen hat *sein ver-
wunderliches Hirten-Buch* / oder *Pastorale*,
welches er an die *Priester* *geschrieben*; so kan/
und muß ich mit *Wahrheit* sagen / was *dieser*
Heilige von sich mit *großer Demuth* *gespro-
chen* hat: Ecce bone Vir, reprehensionis meæ
necessitate compulsus, dum monstrare, qualis
esse debeat Pastor, invigilo, pulchrum depinxi
hominem pictor fœdus, aliôsque ad perfectio-
nis littus dirigo, qui adhuc in delictorum flucti-
bus versor. *Sihe* / *mein guter Freund* / *in-
de* me ich *Amptshalber* andere *straffe* / und *mich*
beseisse / zu *erweisen* / wie ein *Seelen-Hirt* soll
beschaffen seyn / da hab ich einen *schönen Men-
schen* *abgemahlt* / der ich doch *selbst häßlich*
und *ungestalt* bin: Ich laite andere zu dem
Gestatt der *Vollkommenheit* / der ich doch in
den *Wellen* der *Sünden* *schwebte*. Was will
ich sagen / wann der *H. Gregorius* also *redet*?
Ich hab auch *begehrt* einen *vollkommenen*
Prediger zu *beschreiben* und *abzumahlen*.
Darmit hab ich einen *schönen Menschen* *ge-
mahlt* / *wiewohl* ich *selbst ungestalt* bin. *Al-*
lein ich *nimme* *mein* *Zufucht* / wie auch *dieser*
Heilige *gethan* / zu dem *Gebett* dessen / der *et-*
wan *lesen* wird / was ich auß *gurem Willen*
geschrieben hab. Sed in hujus quæso vitæ nau-
fragio, orationis tuæ tabulâ me sustine, ut quia
pondus proprium me deprimat, tui meriti me
manus levet. In der *Gefahr* dieses *Lebens* *bit-*
te ich *dich* / *erhalte* *mich* mit *deinem Gebett*/
daß *weilen* *mich* *mein aignes Gewicht* *hinun-*
ter *trucket* / *mich* die *Hand* *deines Verdienst*
in die *Höhe* *erhöbe*. Nach *diesem* *ruffe* ich an
den *H. Geist* / daß *durch* *seinen Beystand* *wir*
alle das *jenige* *vollziehen* / was *wir* *wissen* / daß
wir *schuldig* *seynd*: *Dann* *also* *hat* der *H. Am-*
brosius *sein Buch* von der *Priesterlichen*
Wärde *beschlossen*: Age jam nunc sanctificus
Spiritus, qui nos in hoc opere divinis inspira-
tionibus adjuvati, cunctos Sacerdotes adjuva,
& præsta, ut faciant, quæ in hoc opusculo ipse
eloqui inspirasti, ut eis unâ mecum tribuas læ-
colorum regna, quæ Sanctis in regna cœlorum
dare promissisti. So *würde* *dann* *nun* / *du* *he-*
ligmachender Geist / *der* *du* *uns* in *diesem*
Werck mit *Göttlichen* *Einsprechungen* *ge-*
holffen *hast* / *hilffe* *allen* *Priestern* / daß *sie*
dem *jenigen* *nachkommen* / was *du* *mir* in *dis-*
sem *Wercklein* *zu* *schreiben* *hast* *eingeben*; *das*
mit *wir* *samentlich* die *ewige* *Glory* *erlangen*
welche *du* *deinen* *Heiligen* in *dem* *Himmel-*
reich *zu* *geben* / *versprochen* *hast*. Amen.

S. Gregor.
p. 4. Pa-
toral. c. 1.
& ultimo.

S. Ambros.
1. I. de dig-
nit. Sacerd.
in fine.